

Das Bild des Alters verandern

Die Pro Senectute am Beispiel des Kantons Luzern



Handykurs für Seniorinnen und Senioren.

Pro Senectute, das tönt nach Tanznachmittag im Altersheim, nach Altersturnen mit Seilen und Keulen in der Dorfturnhalle, ganz generell nach einer eher traditionellen Organisation. Wer Peter Dietschi, dem Geschäftsleiter der Pro Senectute des Kantons Luzern, zuhört, wird eines Besseren belehrt. «Dieses Bild stimmt schon lange nicht mehr und hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert», betont er. Auf der einen Seite ist Pro Senectute seit jeher ein Hilfswerk für bedürftige oder einkommensschwache ältere Menschen mit professionellem Sozialberatungsangebot für alle Lebensfragen. Auf der anderen Seite versteht sie sich als Fachstelle für alle Themen des Älterwerdens mit einem modernen und vielseitigen Dienstleistungsprogramm. Ein Blick in das Kursprogramm für das erste Halbjahr 2005 beweist es. Da gibt es Vorträ-

ge über Kornkreise und Bachblüten, Besichtigungen von NEAT-Baustelle und Klosteranlage Muri und Qigong. In der Abteilung Sport darf Nordic Walking ebensowenig fehlen wie Bogenschiessen, Steptanzen und Langlauf. «Es fehlt bald nur noch Golf, aber auch das könnte noch kommen», sagt Dietschi schmunzelnd.

«Club sixtysix»

Auch sonst ist viel in Bewegung. Ein «Club sixtysix» ist zu Beginn dieses Jahres aus der Taufe gehoben worden. Der neu gegründete Club unterstützt im Sinne eines Fördervereins Pro Senectute Kanton Luzern. Es handelt sich um ein neues Einkaufssystem für Jung und Alt. Gegen einen jährlichen Beitrag von Fr. 66.– erhält das Mitglied attraktive Einkaufsrabatte bei rund 200 Firmen und Geschäften im Raum Luzern.

Das verbilligte Einkaufssortiment ist eindrücklich. Es reicht von Produkten des täglichen Bedarfs über Billettvergünstigungen bis hin zu Sonderleasing-Konditionen. Besonders attraktive Reduktionen stellen auch die Krankenkassen-Zusatzversicherungsprämien diverser Versicherer dar, die ohne Altersgrenze angeboten werden. Der Mitgliedschaftsbeitrag kann bereits nach einem oder ein paar wenigen Einkäufen kompensiert werden und es kann die gesamte Luzerner Bevölkerung profitieren.

Es ist auch eine neue Zeitschrift «Zenit» entstanden und es werden Generationen übergreifende, besondere kulturelle Anlässe und Events durchgeführt. Dietschi ist es tatsächlich daran gelegen, das Image der Pro Senectute zu verändern. Weg vom traditionellen Bild hin zu einer modernen und vielseitigen Fach- und Dienstleistungs-

organisation. «Es ist aber auch nötig, das Bild des Alters zu verändern», zeigt er sich überzeugt. Das Problem an der ganzen Sache ist für Dietschi die Haltung der Gesellschaft. «Sie muss vom Jugendkult wegkommen und begreifen lernen, dass sich dem Älterwerden niemand verschliessen kann. Das Altwerden beginnt nicht erst mit dem Eintritt in das Rentenalter und eine starre Altersgrenze zu definieren ist Unsinn und unnötig.»

Zunehmende Sport- und Bildungsbedürfnisse

Was Professor François Höpflinger und seine Forscherkollegen über das Alter herausfinden (siehe auch Artikel auf Seite 5), das erleben Dietschi und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im praktischen Alltag

So finanziert sich Pro Senectute

Pro Senectute finanziert ihre Aufgaben einerseits aus eigener Kraft – andererseits ist sie angewiesen auf die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand (Bund, Kantone, Gemeinden).

Die öffentliche Hand finanziert rund 45 %. Der Hauptteil entfällt dabei auf den Bund (AHV-Kasse). Ein moderner Leistungsvertrag bildet die Basis für dieses Entgelt. Die Selbstfinanzierung durch den Verkauf von Dienstleistungen spielt eine grosse Rolle. Pro Senectute erreicht einen Selbstfinanzierungsgrad von rund 40 % für ihre gesamten Leistungen. Die restlichen Erträge stammen aus Spenden, Sammlungen, letztwilligen Zuwendungen sowie Kapitalerträgen und diversen Einnahmen.

und sie versuchen das Angebot dem Bedürfnis einer sich wandelnden Gesellschaft anzupassen. Das heisst beispielsweise, dass die vorhandenen Berührungspunkte mit Kommunikationsmitteln aktiv angegangen werden, dies durch Handy-, Computer- und andere Kurse. Es heisst aber auch, dass das zunehmende Sport- und Bildungsbedürfnis abgedeckt wird. Den traditionellen Seniorentanznachmittag im Altersheim gibt es immer noch, aber dazu bald auch den «Tanzanlass für Anspruchsvolle» im Grand Casino Luzern.

Mit all den Angeboten kommt die Pro Senectute in Arbeitsbereiche anderer Anbieter, beispielsweise von privaten Anbietern wie Fitnessstudios oder der Migros-Sprachschule. Kein Problem, findet Dietschi. «Das war schon immer so und auch wir müssen uns auf dem Markt behaupten können.» Dies gelingt Pro Senectute, weil sie ihre Angebote spezifischer und vor allem altersgerechter anbieten kann. «Vielleicht eine ruhigere, andere Gangart», fasst er zusammen.

Auto mobil

Ein nicht uninteressantes Thema, das indirekt auch im Kursangebot enthalten ist, ist die Frage des richtigen Zeitpunktes zur Abgabe des Führerscheins. Es sei der Pro Senectute ein Anliegen, auch dieses Problem zu thematisieren. «Auto fahren zu können bis ins hohe Alter ist für viele ältere Menschen unabdingbar», erkennt Dietschi. Die Pro Senectute hebt nun aber nicht den moralischen Zeigefinger, sondern zeigt den Senioren auf, wie sie sich auf den Strassen besser verhalten. Ein Kurs heisst denn auch «auto mobil» bleiben. Damit ältere Leute aber auch tatsächlich zum richtigen Zeitpunkt umsteigen, brauche es von den



Sozialarbeitenden, Angehörigen und Hausärzten manchmal viele Gespräche mit den Betroffenen.

Präventionsgedanke im Vordergrund

Der Satz «wer alt werden will, muss beiziten beginnen», stimme sehr wohl. Es

Une offre qui se modernise

Pro Senectute Lucerne est en plein chambardement, si l'on regarde son programme des cours et discute avec son directeur, Peter Dietschi. L'organisation propose des conférences, des visites des chantiers des NLFA ou de couvents. Dans le domaine du sport aussi ça bouge avec des offres de «nordic walking», de «step dance». Un club «66» va être lancé, dont les membres profiteront de rabais, d'une revue, d'offres culturelles. L'image de Pro Senectute se modernise donc énormément.

Comme le souligne le directeur, «tout le

monde veut vivre vieux, mais personne ne veut le devenir». Des cours sont offerts pour s'adapter aux nouveaux moyens de communication. Pour offrir ces prestations, Pro Senectute s'allie avec les universités du 3^e âge, avec des centres de fitness ou encore l'Ecole-club Migros. L'organisation aide aussi les personnes dans la détresse, et essaie de faire de la prévention également. Aujourd'hui un thème important est la mobilité, c'est pourquoi Pro Senectute offre un cours pour promouvoir les transports publics. Le directeur insiste aussi sur le fait qu'il

faut soigner ses contacts. Mais il faut aussi que les générations se tendent la main, comme c'est le cas avec l'action «les seniors en salle de classe».

Les gens viennent nombreux en consultation sociale, malheureusement ils devraient souvent venir plus tôt, mais ils tentent en premier d'agir par eux-mêmes. Il faut donc que Pro Senectute améliore encore sa communication et son ancrage local.

Resume/traduction: jap



Tag des Kindes: Seniorinnen und Senioren besuchen Schuler.

zeige sich, dass sich offene und aktive Leute generell besser mit dem Angebot erreichen lassen und dass die Hilfe und das Angebot umso besser funktioniere, je früher die Leute sich dafür interessierten. Die Prävention sei ein sehr wichtiger Punkt. Das habe auch konkrete Auswirkungen. Wer sich besser und gesünder fühle und integriert sei, könne länger zu Hause wohnen, was zu erheblich geringeren Soziallasten führe.

Die Bedeutung der Nachbarschaftshilfe

Ein wichtiger Punkt ist für Dietschi in diesem Zusammenhang die Nachbarschaftshilfe. «Die Nachbarschaftshilfe ist ein bedeutender Faktor, damit das Wohnen zu Hause möglichst lange realisiert werden kann. Dabei spielen die Familienangehörigen nach wie vor eine zentrale Rolle», findet Dietschi. Aber auch hier ist wieder die ähnliche Problematik festzustellen: Wer schon vorher viele Beziehungen gepflegt hat, kann im Alter eher auf ein Netz der Nachbarschaftshilfe zurückgreifen.

In diesem Zusammenhang erinnert

Dietschi an den Generationenvertrag, der künftig aufgrund des heutigen, individualistischen Gesellschaftssystems und der demografischen Entwicklung grossen Belastungen ausgesetzt werden könnte. «Es muss auch in Zukunft gelingen, ein faires Gleichgewicht von Rechten und Pflichten zwischen den Generationen zu finden. Projekte wie beispielsweise «Senioren im Klassenzimmer» oder andere Projekte, mit denen Jung und Alt miteinander in den Dialog treten, werden von der Pro Senectute aktiv gefördert und unterstützt und können dazu einen wertvollen Beitrag leisten.»

Abbau der Schwellenangst durch Präsenz vor Ort

Die erstaunlich hohe Zahl von 58 Prozent von Klienten, die von sich aus in die Sozialberatung von Pro Senectute Kanton Luzern kommen – der Rest gelangt via Ämter, Verwandte, usw. dazu –, zeigen die gute Akzeptanz der Organisation. Allerdings, stellt der Geschäftsleiter fest, kommen die Leute meist zu spät in die Beratung, weil sie

zunächst versuchen, ihre Probleme selber zu lösen. Die vorhandene Schwellenangst der älteren Generation will Dietschi mit vermehrter Präsenz überall abbauen. Ein wichtiger Punkt ist eine gute Vernetzung mit Ortsvertretungen, die auf lokaler Ebene beispielsweise Besuchsdienste oder Veranstaltungen organisieren und die Herbstsammlungen durchführen. Es handelt sich hier um ehrenamtliche und freiwillige Tätigkeiten, die mehrheitlich von Frauen wahrgenommen werden. In der ganzen Schweiz leisten weit über 10 000 Personen Freiwilligenarbeit. «Diese Arbeit ist für die gesamte Gesellschaft von unschätzbarem Wert.»

Als eine der ganz wenigen kantonalen Pro-Senectute-Organisationen betreibt die Sektion Luzern eine eigene Fachstelle für Gemeinwesenarbeit, mit welcher sie sehr erfolgreich ist, sagt Dietschi. So entwickle sie unter anderem Altersleitbilder für Gemeinden und weitere öffentliche Institutionen und führe für private und öffentliche Arbeitgeber zahlreiche Vorbereitungskurse auf die Pensionierung durch. Auch hier nimmt Pro Senectute im Dienste der Gesellschaft wichtige Aufgaben wahr und tritt mit Überzeugung für ein korrektes und zeitgemässes Bild des Alters ein.

bw

zur Person



Peter Dietschi, geboren am 6. November 1955, wohnt in Kriens. Er ist verheiratet und Vater einer Tochter. Er absolvierte nach der obligatorischen Schulzeit eine Lehre als kaufmännischer Angestellter und bildete sich in der Folge weiter. Sein beruflicher Werdegang: Abteilungsleiter Ausgleichskasse Luzern, dann Direktor Lehrpensionskasse Luzern, Geschäftsleiter Luzerner Pensionskasse und seit 2005 Geschäftsleiter Pro Senectute Kanton Luzern. Als Hobbys nennt Dietschi Geschichte des alten Luzern und englische sowie französische Gartenkultur.